



LIÊN HỘI NGƯỜI VIỆT TỴ NẠN tại Cộng Hòa Liên Bang Đức

Bundesverband der vietnamesischen Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Reg. Nr. 9325 Amtsgericht Frankfurt am Main
c/o Dr. Hoàng Thị Mỹ Lâm, Postfach: 470435, 12313 Berlin
Mail: hoangml69@hotmail.com, www.lienhoinvtn.de

Pressemitteilung

Betr.: Der Dokumentarfilm „Der Vietnamkrieg“ (bis 06.12.2020 auf www.zdfinfo.de zu sehen)

Der Vietnamkrieg ist ein kontroverses Thema, insbesondere zwischen Gewinnern und Verlierern. Der Dokumentarfilm „Der Vietnamkrieg“ dient leider nur dem durchsichtigen Zweck: Die bösen Amerikaner gegen das arme vietnamesische Volk, welches der Propaganda des Hanoi-Regimes entspricht.

Kriege sind und bleiben wie immer grausam und blutig. Alle Beteiligten tragen Schuld und Verantwortung (z.B. 500 Ziviltote in My Lai vs. 5.000 Ziviltote bei der Tet-Offensive in Huế durch die Vietcongs). In Vietnam jedoch tragen jene die Hauptschuld, die den Krieg begonnen und bis zum Ende geführt hatten. Und diese waren die kommunistischen Machthaber in Vietnam.

Die Südvietnamesen und die Alliierten verfolgten nur ein einziges Ziel: die Grenzen Südvietnams zu verteidigen und die Nordmilizen mit ihren Truppen in Richtung Norden zum Rückzug zu zwingen. Die Bombardierung Nordvietnams hatte ebenfalls dieses Ziel.

Im Dokumentarfilm fehlt es an vielen wichtigen Details über den Vietnamkrieg:

1. Die Flucht von fast einer Million Vietnamesen aus Nordvietnam nach Südvietnam nach der Teilung Vietnams 1954. Die Flüchtlinge waren nicht nur Katholiken, wie das Hanoi-Regime immer propagierte, sondern auch viele Vietnamesen, die die Grausamkeit und die Misswirtschaft des Kommunismus entfliehen wollten.

2. Im Dokumentarfilm wurde der Kommunismus, der einst Angst und Schrecken weltweit verbreitet hatte, ignoriert. Das deutsche Volk hatte noch nicht vor allzu langer Zeit unter dem Kommunismus gelitten. In Vietnam war das Leid unter der eisernen kommunistischen Macht hundertmal schlimmer (vor allem bekannt waren der blutige Klassenkampf, die grausame Landreform, die Kampagne „Hundert Blumen blühen“ in den 1950er Jahren).

3. Aufgrund der Offenheit in Südvietnam konnten die Kommunisten aus Nordvietnam in vielen Bereichen im Süden unterwandern: In der Regierung, in den Schulen, in den Universitäten, in der Bevölkerung. Im Dokumentarfilm wurde ebenfalls bestätigt, dass alle Journalisten der Welt ohne Einschränkungen in Südvietnam praktizieren durften. Deshalb wurde der Krieg, genauso wollte Vo Nguyen Giap, durch diesen Weg weltweit in jeden Haushalt in die Wohnzimmer gebracht und zwar nur die Bilder von den „kaltblutigen US-Soldaten“ und „der schlechte Südvietnamesische Armee,“. Es fehlt in ihren Reporten jede Spur von den grausamen Aktivitäten der nordvietnamesischen Armee gegen ihr eigenes Volk

(Siehe dazu auch das Buch „Đức. Der Deutsche“ von dem Zeitzeugen und Journalist Dr. Uwe Siemon-Netto sowie "Das Schwarze Buch des Kommunismus" von Stephane Courtois und Co.)

Man sollte nicht vergessen, dass die Welt in den 60er Jahren durch die New-Wave-Bewegung, Hippies, Friedensbewegungen u.ä. geprägt war. Die Welt wollte damals nur den grausamen Krieg blind beenden, ohne Bedenken zu haben, wer unbedingt den Krieg weiter vorantrieb: Das war nicht das vietnamesische Volk, auch nicht die US-Amerikaner, sondern die kommunistischen Führer in Nordvietnam.

4. Die südvietnamesischen Soldaten waren unsere Brüder, unsere Väter. Sie wurden in Ihrem Dokumentarfilm nur als Unmenschen dargestellt. Der Krieg geschah auf unserem Land. Unsere Soldaten hatten ihr Blut für die Freiheit ihres Volkes, ihrer Familien vergossen. Es ging um den Schutz Südvietnams vor der Grausamkeit des Kommunismus. Die Historiker haben in Ihrem Dokumentarfilm die ganzen Südvietnamesen mit einem Wort als „korrupte Armee“ bezeichnet und somit beleidigt.

Außerdem waren die nordvietnamesischen Soldaten auch unsere Verwandten. Freiwillig wollten sie den Krieg bestimmt nicht führen. Sie mussten nach Süden in den Krieg ziehen, weil ihre Familien im Norden als Geiseln festgehalten worden waren. Bei Verweigerung oder Regelbrechern hätte gleich die Bestrafung ihrer ganzen Familie im Norden nach sich gezogen.

Unser Aufruf :

1. Die Mörder und die Angreifer müssen verurteilt werden, nicht die Defensiven.
2. Der Sieg der Kommunisten in Vietnam bedeutete die Verbreiterung der Kulturvernichtung, der Gesetzlosigkeit und des Machtmonopols in ganz Vietnam . Bis heute, 45 Jahren danach, unterliegt Vietnam immer noch der Herrschaft eines autoritären kommunistischen Regime. Der Machthaber baut u.a. das Cyber-Sicherheitsteam weiter auf um friedlichen Bewegungen für Freiheit und Demokratie im Land zu unterdrücken.
3. Die Denunzierung der Südvietnam-Soldaten ist eine bösertige Tat und eine unanständige Völkerbeleidigung.

Berlin den 11.November 2020

Hoang Thi My Lam

Vorsitzende des Bundesverbands der vietnamesischen Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland e.V.